



Feminist Journeys

Liebe Leser_innen,

eine feministische Außen- und Entwicklungspolitik ist eine zentrale Frage von sozialer und globaler Gerechtigkeit. Das hat auch die Bundesregierung erkannt, als sie im März 2023 ihre Strategien zur Umsetzung einer feministischen Außen- und Entwicklungspolitik vorlegte.

Ein Jahr danach präsentieren wir unseren Bericht „Feminist Journeys“. Elf unserer Mitglieder erzählen darin ihre Geschichten, wie sie ihre Arbeit mit Partnerorganisationen im globalen Süden feministisch gestalten. Viele zivilgesellschaftliche Organisationen arbeiten bereits seit Jahren mit feministischen Ansätzen und können eindrucksvolle Erfahrungen aus der Praxis teilen. Andere sind erst seit kurzem auf der „feministischen Reise“. Mit unserem Bericht wollen wir dazu inspirieren, diesen Weg weiter zu beschreiten.

„Feministische Entwicklungspolitik ist keine Kür, sondern fundamental für eine nachhaltige Welt“, betonte Entwicklungsministerin Svenja Schulze beim Launch des Berichts am 27. Februar vor mehr als 100 Gästen aus Politik und Zivilgesellschaft in der Berliner Kulturbrauerei.

Über das große Interesse an der Veranstaltung haben wir uns sehr gefreut – umso mehr, da wir sehen, wie kurzlebig politische Bekenntnisse sein können. Zuletzt in meiner Heimat Schweden: einst Vorreiter in Sachen feministischer Außenpolitik, dreht das Land nach einem Regierungswechsel die Schrauben zurück. Doch der globale Gender Backlash zeigt uns, dass wir weiterhin feministisch denken und handeln müssen, und wir die Zeit nutzen müssen, um eine feministische Politik fest im Regierungshandeln zu verankern.

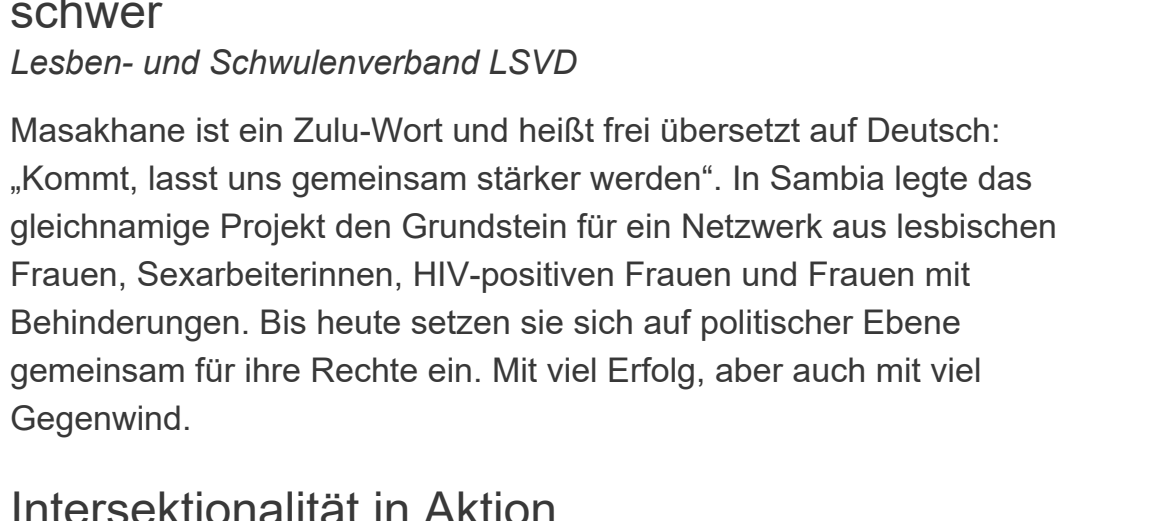
Wir freuen uns auf konstruktives Feedback zu unserem Bericht und auf die gemeinsame Arbeit, um die Welt ein Stück feministischer zu gestalten. In diesem Sinn wünsche ich eine inspirierende Lektüre!

Herzliche Grüße

Åsa Månsson
Geschäftsführerin



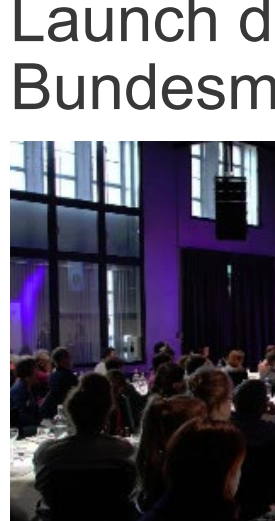
„Die Frage der Macht bleibt bei allen Projekten bestehen“



Rosebell Kagumire, Journalistin und Gründerin des feministischen Netzwerks African Feminist Network, setzt sich dafür ein, dass sich afrikanische Aktivistinnen besser vernetzen und ihre Anliegen Gehör finden. Im Interview für den NRO-Report „Feminist Journeys“ erläutert sie, wie das Patriarchat und der Kolonialismus bis heute die Entwicklungszusammenarbeit und die humanitäre Hilfe prägen.

[Zum Interview](#)

NRO-Report „Feminist Journeys“



Unter dem Titel „Feminist Journeys“ gehen wir in unserem NRO-Report der Frage nach, wie humanitäre und entwicklungspolitische Organisationen ihre Arbeit feministischer gestalten können. Insgesamt kommen elf unserer Mitgliedsorganisationen darin zu Wort. Sie erzählen inspirierende Geschichten, wie sie feministische Ansätze in ihren Projekten und Arbeitsstrukturen verankern.

Aus dem Inhalt

Patriarchatskritische NRO haben es besonders schwer

Lesben- und Schwulenverband LSVD

Masakhane ist ein Zulu-Wort und heißt frei übersetzt auf Deutsch: „Kommt, lasst uns gemeinsam stärker werden“. In Sambia legte das gleichnamige Projekt den Grundstein für ein Netzwerk aus lesbischen Frauen, Sexarbeiterinnen, HIV-positiven Frauen und Frauen mit Behinderungen. Bis heute setzen sie sich auf politischer Ebene gemeinsam für ihre Rechte ein. Mit viel Erfolg, aber auch mit viel Gegenwind.

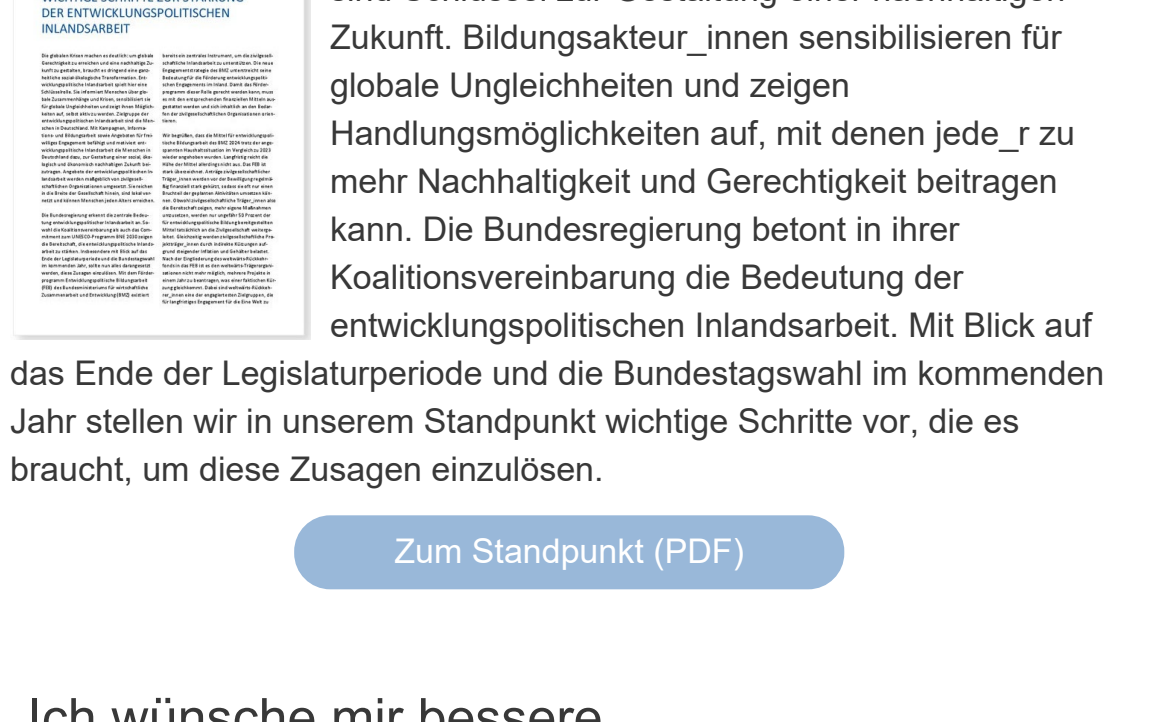
Intersektionalität in Aktion

Light for the World

In Afrika unterstützt Light for the World das Projekt Young African Women with Disabilities Leadership Program, um die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen auf allen gesellschaftlichen Ebenen durchzusetzen. Die letzte Ausschreibung für das Leadership-Programm war mit mehr als 600 Bewerbungen aus ganz Afrika ein überwältigender Erfolg. Das breite Interesse betont in den sehr hohen Bedarf an dieser Art von Programmen. Nicht wenige Absolvent_innen stiegen im Anschluss zu Führungskräften auf.

[Zum NRO-Report "Feminist Journeys" \(PDF\)](#)

Launch des NRO-Reports mit Bundesministerin Svenja Schulze



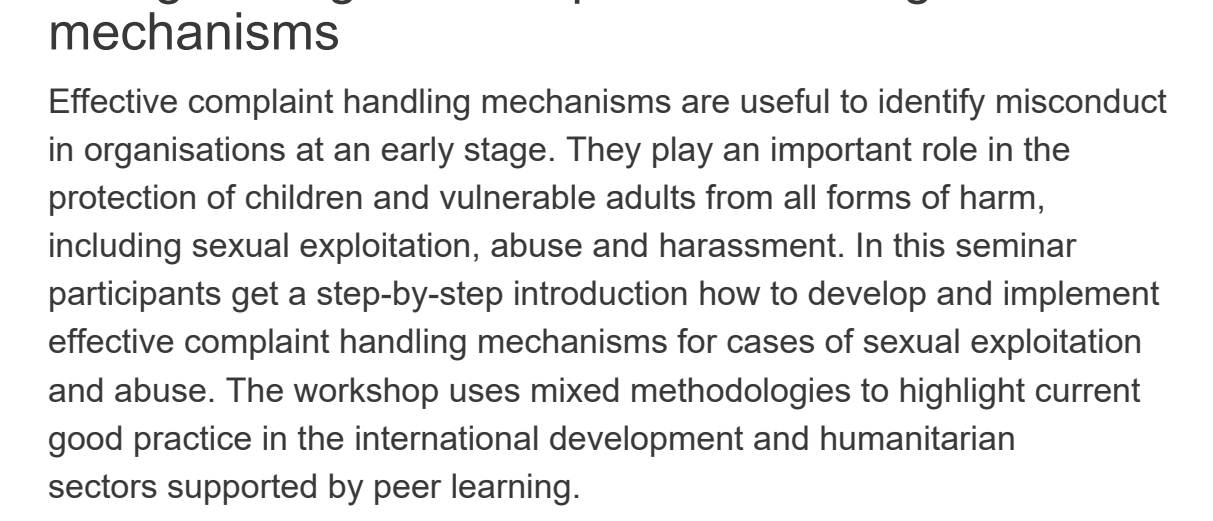
Zum Launch des NRO-Reports "Feminist Journeys" am 27. Februar im Palais der Kulturbrauerei in Berlin sprach die Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Svenja Schulze, die Keynote. Sie kündigte an, dass bis zum nächsten Jahr 93 Prozent aller neuen Vorhaben – vom Klima- bis zum Gesundheitsprojekt – zu mehr Geschlechtergerechtigkeit beitragen müssen. Im Anschluss diskutierte sie mit Serap Altinisik, Geschäftsführerin von Oxfam, und Carla Dietzel, Gender-Advocacy-Referentin bei CARE, über die praktische Umsetzung einer feministischen Politik.

Aus Botswana und Äthiopien schalteten sich die feministischen Aktivistinnen Botho Maruata und Shitaye Astawes via Live-Stream dazu. Aus ihrer Sicht reicht es nicht, wenn die deutsche Politik sich nur ein feministisches Label anheftet. Sie spürten den Ansatz der Politik weit vor Ort. Vielmehr müssten feministische Initiativen weltweit gestärkt werden und koloniale Denk- und Verhaltensmuster durchbrochen werden.

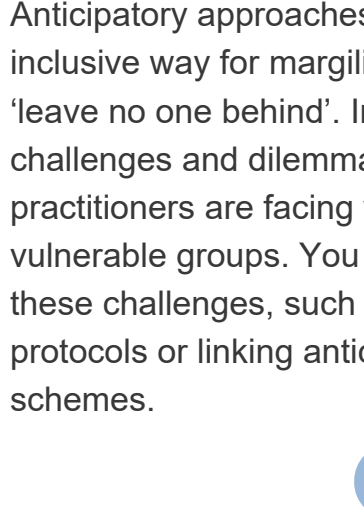


Abgerundet wurde das Programm durch eine Netshivhambé Performance von Hope Netshivhambé, Spoken Artist und Poetin aus Südafrika.

[Zum Video der Performance \(EN\)](#)

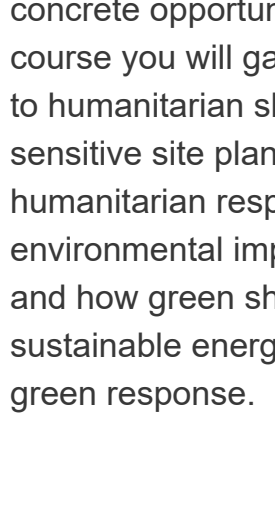


Do-No-Harm: Friedensförderung funktioniert nur unter Berücksichtigung des lokalen Kontexts



Der Do-No-Harm-Ansatz hilft dabei, die Auswirkungen von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe auf die Gesellschaften vor zu Ort analysieren. So lassen sich negative Folgen frühzeitig vermeiden. In Interview erläutert Sokha Chan, Do-No-Harm-Expertin aus Kambodscha, wie der Ansatz in den Projekten ihrer Organisation umgesetzt wird und erläutert die Herausforderungen und Vorteile.

[Zum Blogbeitrag](#)

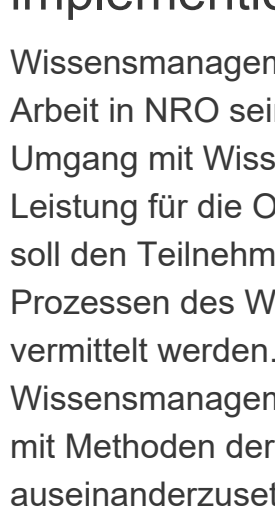


Wenn Sie sich tiefergreifender mit dem Thema Do-No-Harm auseinandersetzen möchten, machen wir Sie gerne auf unsere ausführliche Handreichung zur Bedeutung und Umsetzung des Ansatzes aufmerksam. *Gedruckte Exemplare können Sie unter publikationen@venro.org bestellen.*

[Zur Handreichung \(PDF, DE\)](#)

[Zur Handreichung \(PDF, EN\)](#)

Wichtige Schritte zur Stärkung der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit



Entwicklungspolitische Bildung und Engagement sind Schlüssel zur Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft. Bildungsakteur_innen sensibilisieren für globale Ungleichheiten und zeigen Handlungsmöglichkeiten auf, mit denen jede_r zu mehr Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit beitragen kann. Die Bundesregierung betont in ihrer Koalitionsvereinbarung die Bedeutung der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit. Mit Blick auf das Ende der Legislaturperiode und die Bundestagswahl im kommenden Jahr stellen wir in unserem Standpunkt wichtige Schritte vor, die es braucht, um diese Zielsetzungen einzulösen.

[Zum Standpunkt \(PDF\)](#)

„Ich wünsche mir bessere Austauschmöglichkeiten für Freiwillige“



Das Erd-Charta-Netzwerk ruft alle Menschen der Welt dazu auf, einen neuen Sinn für gemeinsame Verantwortung zu entwickeln, und schärft das Bewusstsein für globale Zusammenhänge. Esthela engagiert sich bei dem Netzwerk in der Bildungsarbeit. Um ehrenamtliches Engagement zu stärken, wünscht sie sich einen besseren Austausch zwischen Freiwilligen, mehr Sichtbarkeit und mehr Mittel für gute Weiterbildungsmöglichkeiten.

[Zum Interview](#)

Leitung Strategische Kommunikation gesucht

In Zeiten multipler Krisen setzt sich VENRO für internationale Solidarität, eine gerechte Gestaltung der Globalisierung, die Verwirklichung der Menschenrechte und die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen ein. Eine klare und zielgerichtete Kommunikation ist zentral, um diese Ziele zu erreichen. Daher wollen wir unsere Kommunikationsarbeit strategisch weiterentwickeln und suchen den Bestmöglichen Zeitpunkt eine Leitung Strategische Kommunikation. Bewerbungen sind noch bis zum 17. März möglich!

[Zur Stellenausschreibung \(PDF\)](#)

Wenn Ihnen unser Newsletter gefällt, leiten Sie ihn gerne weiter!

[Zur Anmeldung](#)

23.04.2024 - 25.04.2024, Fortbildung, VENRO, Berlin

Safeguarding and complaints handling mechanisms

Effective complaint handling mechanisms are useful to identify misconduct in organisations at an early stage. They play an important role in the protection of children and vulnerable adults from all forms of harm, including sexual exploitation, abuse and harassment. In this seminar participants get a step-by-step introduction how to develop and implement effective complaint handling mechanisms for cases of sexual exploitation and abuse. The workshop uses mixed methodologies to highlight current good practice in the international development and humanitarian sectors supported by peer learning.

[Zur Veranstaltung](#)

06.05.2024 - 7.05.2024, Seminar, Institute for International Law of Peace and Armed Conflict, Online

Exchange Workshop on Inclusive Anticipatory Humanitarian Action: Vulnerable Groups and Social Protection

Anticipatory approaches need to be shaped in a participatory and inclusive way for marginalised groups to be as effective as possible and to 'leave no one behind'. In this workshop, you will discuss the particular challenges and dilemmas that anticipatory humanitarian action practitioners are facing with regard to the inclusion and protection of vulnerable groups. You will learn about promising pathways to address these challenges, such as community-based development of early action protocols or linking anticipatory humanitarian action to social protection schemes.

[Zur Veranstaltung](#)

06.05.2024 - 8.05.2024, Fortbildung, Institute for International Law of Peace and Armed Conflict, Bochum/Online

Greening Humanitarian Shelter and Settlement Response

Humanitarian actors globally are seeking to improve the environmental outcomes of their operations. The shelter and settlement sector offers concrete opportunities for such environmental improvements. In this course you will gain a knowledge of the key environmental impacts related to humanitarian shelter and settlements and learn how environmentally sensitive site planning and preparation can underpin a wider green humanitarian response. You will understand the multiplication of environmental impacts that comes from the scale of shelter responses, and how green shelter and settlement responses can contribute to sustainable energy and water access through a cross-cutting approach to green response.

[Zur Veranstaltung](#)

04.06.2024 - 5.06.2024, Fortbildung, VENRO, München

Wissensmanagement erfolgreich in meine Organisation und die Projektarbeit implementieren (Aufbaumodul)

Wissensmanagement sollte ein selbstverständlicher Teil der alltäglichen Arbeit in NRO sein. Denn durch den bewussten und systematischen Umgang mit Wissen kann diese wertvolle Ressource in eine produktive Leistung für die Organisation umgewandelt werden. In dieser Fortbildung soll den Teilnehmenden die Implementierung von Methoden und Prozessen des Wissensmanagements in die eigene Organisation vermittelt werden. Es geht darum, den Status Quo von Wissensmanagement in der eigenen Organisation zu reflektieren und sich mit Methoden der Wissensgenerierung und der Wissens(ver)teilung auseinanderzusetzen.

[Zur Veranstaltung](#)

[Alle Veranstaltungen](#)

VENRO sucht eine Leitung Strategische Kommunikation (m/w/d)

Misereor sucht eine_n Archiv Sachbearbeiter_in für die Abteilung Informations- und Wissensmanagement (m/w/d)

Save the Children Deutschland e.V. sucht eine_n Digital Acquisition & Performance Marketing Manager_in (m/w/d)

CARE Deutschland e.V. sucht eine_n Praktikant_in in der Abteilung Programme (m/w/d)

Germanwatch e.V. sucht eine_n Office-Manager_in mit dem Schwerpunkt Finanzbuchhaltung (m/w/d)

Malteser International sucht eine_n Safety & Security Advisor_in (m/w/d)

ADRA Deutschland e.V. sucht eine_n Pressesprecher_in und Referent_in für die Öffentlichkeitsarbeit (m/w/d)

Caritas International sucht eine Büroleitung für das Büro in Afghanistan (m/w/d)

[Alle Stellenangebote](#)

Besuchen Sie uns auf

